

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 6 (1914)  
**Heft:** 1

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

länderzimmer und an den vollbesetzten, farbenprangenden Tisch in der Reblaube. Auch der langgestreckte, mit Niederurner Eternit verkleidete Speisesaal mit dem kristall- und silbergeschmückten Festtisch in den Zürcherfarben ist eine prächtige Leistung kunstgewerblichen Fleisses und sichern Geschmackes. Die Ausstellung darf jedermann empfohlen werden und wird vielen Empfänglichen glückliche Anregungen verschaffen.

## WETTBEWERBE

### Bern. Bebauungsplan Schosshalde und Murifeld.

Die Einwohnergemeinde Bern eröffnet unter den im Kanton Bern seit mindestens zwei Jahren niedergelassenen schweizerischen Ingenieuren und Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem Alignements- und Bebauungsplan für die Schosshalde und das Murifeld in Bern. Zur Prämiierung von 3–4 Entwürfen steht dem Preisgericht eine Summe von Fr. 7500 zur freien Verfügung. Die Entwürfe sind bis zum 15. März 1914 der städtischen Baudirektion, Bundesgasse 38, Bern, einzureichen. Programm und Planunterlagen können beim Sekretariat der städt. Baudirektion gegen Fr. 15 bezogen werden.

### Monaco. Neuer Justizpalast.

Ein Wettbewerb für Entwürfe zu einem Justizgebäude wird unter den Künstlern des Fürstentums mit Frist bis zum 15. März 1914 ausgeschrieben; ausländischen Architekten ist es gestattet, an dem Wettbewerb teilzunehmen. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Architekt Marquet, Vorsitzender des Nationalrats, das Mitglied des Kunstausschusses Labanda, der Zeichenlehrer am Lyzeum d'Ottémard sowie drei von der Regierung gewählte französische Architekten. Die Baukosten sind auf Fr. 550 000 festgesetzt. Vorgesehen sind drei Preise von Fr. 5000, 2500 und 1000 und Fr. 1500 zum Ankauf von Entwürfen. An Zeichnungen werden verlangt: der Grundriss von jedem Stockwerk, zwei Schnitte und die Ansichtsseiten im Massstab 1:100. Die Entwürfe sind an den Staatsminister des Fürstentums gerichtet bei der Regierung in Monaco einzureichen. Die Bedingungen für den Wettbewerb sind im Journal de Monaco 2901 vom 21. Oktober d. J. veröffentlicht und mit dem Lageplan zusammen unentgeltlich zu beziehen.

### Neuenburg. Kantonalbank.

Die Neuenburger Kantonalbank eröffnet unter schweizerischen Architekten einen Wettbewerb für einen Entwurf zu einem neben dem Postgebäude in Neuenburg zu erstellenden Neubau für die Bank. Termin: 28. Februar 1914. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Architekten Ed. Joos, Bern, Edmund Fatio, Genf, und A. Laverrière, Lausanne, sowie den Herren Ed. Petitpierre und P. Châtelain, Präsident und Direktor der Kantonalbank. Zur Prämiierung und zum Ankauf von höchstens fünf Entwürfen stehen dem Preisgericht Fr. 10,000 zur Verfügung. Die preisgekrönten oder angekauften Entwürfe werden Eigentum der Kantonalbank; diese beabsichtigt, die Ausführung dem Verfasser einer der prämierten oder angekauften Arbeiten zu übertragen, behält sich aber trotzdem freie Hand vor. Sollte die Ausarbeitung und Bauleitung nicht dem Verfasser des mit einem I. Preis ausgezeichneten

Projektes übertragen werden, so wird dieser mit einer Zuschlagsprämie von Fr. 2000 entschädigt.

Verlangt werden: Ein Lageplan 1:500, alle Grundrisse und Fassaden, sowie die nötigen Schnitte 1:200, ein Detail der Hauptfassade 1:20, zwei perspektivische Ansichten von Nordosten und von Südosten; in diese Ansichten ist auch das bestehende Postgebäude einzubeziehen. Alle Zeichnungen sind in einer Mappe abzuliefern.

Programm nebst Lageplan 1:500, Profilblatt 1:100/1:200 und zwei Photographien sind zu beziehen von der Direktion der Neuenburger Kantonalbank in Neuenburg.

### Winterthur. Bebauung des Tachlisbrunnenquartiers.

Das Preisgericht hat am 8. Dezember folgende Prämiierungen vorgenommen:

I. Preis (Fr. 1500) Entwurf Nr. 2, Motto: „Erdarbeit“, Verfasser: Architekten Rittmeyer und Furrer, Winterthur.

II. Preis (Fr. 1100) Entwurf Nr. 9, Motto: „Wyden“, Verfasser: Architekt Oskar Heer, Winterthur.

III. Preis ex æquo (Fr. 900) Entwurf Nr. 4, Motto: „Halden-Güter“, Verfasser: Architekt K. Gilg, Professor am Technikum Winterthur (in Firma Büeler & Gilg, Amriswil).

III. Preis ex æquo (Fr. 900) Entwurf Nr. 5, Motto: „Bella regio“, Verfasser: J. Schneider, Geometer, am städt. Bauamt Winterthur.

### Zürich. Konkurrenz für Wandgemälde im Neubau der Universität.

Das Preisgericht, das sich zusammensetzte aus den Herren: Regierungsrat Dr. Keller und dem Universitäts-Rektor Prof. Egger, Prof. Karl Moser und den beiden Malern Ferd. Hodler und Cuno Amiet, entschied sich für folgende Prämiierungen: Für das Senatszimmer: 1. Preis: Hermann Huber, Zürich (Motto „Punkt“); außerdem wurden ex æquo (in gleichem Rang) zwei zweite Preise zugesprochen: Ed. Stiel, Zürich („Die Dürstenden“) und Otto Sequin, Zürich („Universität“). Für das Dozentenzimmer: 1. Preis: Paul Bodmer, Zürich (Motto: „Ausdruck“); ferner erhielten drei zweite Preise (ex æquo): Ernst Würtenberger, Zürich („Hohe Promenade“), Hans Trudel, von Männedorf, in Baden („Alma mater“) und A. Loup, Zürich („Ernte“).

## LITERATUR

**A**lt-Schlesien, Architektur, Raumkunst und Kunstgewerbe, gesammelt und eingeleitet von Richard Konwiarz, mit 470 Lichtbildaufnahmen von Heinrich Goetz. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. Preis geb. 37 Fr.

Als ein neuer stattlicher Band der Bauformenbibliothek ist dieses gross angelegte Werk vor kurzem erschienen. Dem alten Kulturlande Schlesien ist es gewidmet, einem auch in Fachkreisen verhältnismässig noch wenig bekannten Gebiete. Erst aus dem vortrefflichen, mit grosser Sorgfalt ausgewählten Abbildungsmaterial dieses Buches erfahren wir von den reichen architektonischen und kunstgewerblichen Schätzen dieses wirtschaft-



Bauernhof in Amlikon im Kanton Thurgau.

Aus der Sammlung „Heimatschutz im Thurgau“. — Aufnahme von E. Hausammann, Heiden.

lich bedeutsamen Landes an der Ostmark des Deutschen Reiches. Das Werk führt uns durch mehrere Jahrhunderte einheimischer Kunstentwicklung und bringt Erzeugnisse aus allen Epochen des Kunst- und Gewerbefleisses. Wir lernen hier eine ganz eigenartige Kultur kennen, deren Ursachen sich zum grossen Teil aus den besonderen Besiedelungsverhältnissen erklären lassen, unter denen Schlesien namentlich während des 13. Jahrhunderts zum Kulturland wurde.

Denkmäler aus allen Gebieten der Architekturgeschichte sind hier mit geschmacksicherer Auswahl zu einem orientierenden Ganzen vereinigt. Nur das Beste vom Guten hat Berücksichtigung gefunden. Neben der aus rein künstlerischen Absichten herausschaffenden Architektur ist speziell auch der volkstümlichen Kunst ein weites Feld eingeräumt. Wir verweisen hier etwa auf die fast norwegisch anmutenden Holzkirchen und Bauernhäuser im oberschlesischen Berglande, auf die interessanten Fachwerkbauten und Laubenstrassen, auf Industriebauten des 17. und 18. Jahrhunderts usw. Auch das hochentwickelte schlesische Kunstdhandwerk ist mit zahlreichen Musterbeispielen vertreten. Schmiedeiserne Fenster- und Kapellen-gitter, Türbeschläge, malerische Treppengeländer, Fayencéöfen und andere Erzeugnisse der Kunstdustrie.

Dem, der Schlesien noch nicht kennt, wird hier eine Fülle von Anregung geboten, dass in ihm das Interesse für dieses Land unbedingt wach werden muss. Mittelalterliche Stadt- und Dorfbilder, Strassenmotive, malerische Plätze, Rathäuser und Bürgerhäuser und Kirchenbauten aus allen Stilepochen werden uns da vor Augen geführt.

Ein grosser Teil der Abbildungen ist der gerade in Schlesien hochbedeutsamen Barockarchitektur

gewidmet. Die prunkvolle Zeit des fürstlichen Absolutismus hat auch hier bewundernswerte Zeugen ihres Glanzes hinterlassen in Gestalt von verschwenderisch ausgestatteten Kirchen und Klöstern, von majestätischen Schlössern mit weitläufigen Parkanlagen und eingeschlafenen Brunnenkünsten. Es sei hier etwa erinnert an die Matthiaskirche in Breslau, an die Zisterzienserkirche in Grüssau, an das Jesuitenkolleg in Neisse und vor allem an das gewaltige Kloster Leubus an der Oder, ferner, was Schlossbauten anbelangt, an Saabor, Schleuz, Goschütz, Briese, Klein-Kotzenau, Gross-Peterwitz. Auch Renaissance-schlösser wie Oels, Ratschenhof, Sagan sind in diesen Rahmen gezogen. In die Barockzeit gehören auch die im Lande so häufigen malerischen Wald- und Wegkapellen, zumeist hübsche Zentralbauten in landschaftlich reizvoller Umgebung.

Auch aus dem Gebiete der Kleinarchitektur sehen wir hier zahlreiche Ueberbleibsel aus der guten alten Zeit vereinigt, Portale, Gartenplastiken, Grabsteine usw. Ferner ist der Klassizismus vertreten mit hübschen Interieurs, wie denn überhaupt auf die Innenräume aus sämtlichen Stilphasen grosser Wert gelegt worden ist.

Ein wesentlicher Vorteil des Buches besteht darin, dass viele der hier abgebildeten Bauten auch durch Grundrisse, Lagepläne und Perspektiven erläutert werden. Wie alle Hoffmannschen Bände, ist auch der vorliegende einwandfrei in bezug auf Ausstattung und Reproduktionstechnik.

Das Buch ist für Architekten, Kunsthistoriker und für jeden schaffenden Künstler und kunstverständigen Laien äusserst wertvoll. Jeder, der sich darein versenkt, wird dankbar verwundert sein über den Reichtum dieses Kulturlandes, der ihm hier erschlossen wird.